

# Freidenker weltweit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **88 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Humanismus für Nigeria



Das Töchterchen von Amina Lawal Kurami ist noch zu klein, um sich vorstellen zu können, dass seine Mutter bald nicht mehr für sie da sein könnte: Amina soll gesteinigt werden. Ihr erst neun Monate altes Baby Wasila ist der Grund für dieses furchtbare Urteil eines Scharia-Gerichts in Nigeria vom 22. März 2002. Am 19. August hat ein Berufungsgericht dieses Urteil bestätigt. Es soll im Januar 2004 vollstreckt werden. Dann ist die Kleine zwei Jahre alt und kann abgestillt werden. Amina Lawal hat erneut Einspruch gegen ihr Todesurteil eingelegt. Amina hat ihre Tochter nach ihrer Scheidung zur Welt gebracht und wurde deshalb wegen Ehebruchs angeklagt. Nach dem islamischen Scharia-Recht wird dieses Vergehen mit Steinigung geahndet. Bei Frauen gilt die Schwangerschaft als Beweis für einen Ehebruch, während ein Mann dafür nur verurteilt wird, wenn es vier männliche Augenzeugen gibt. Das hat Yahaha Mohammed gerettet, den Amina als Vater von Wasila angegeben hat. Er wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Im Alter von 14 Jahren wurde Amina verheiratet. Sie hat nie eine Schule besucht. Bei ihrem ersten Gerichtsverfahren hatte sie keinen Rechtsbeistand. Danach gelang es ihr jedoch mit Hilfe nationaler und internationaler Menschenrechtsorganisationen, Einspruch gegen das Urteil zu erheben. Daraufhin wurde auch die Vollstreckung der Strafe verschoben.

### Internationaler Druck könnte Amins Leben retten

Das hat der Fall Safiya Hussaini bewiesen. Auch sie war wegen ausser-ehelicher Schwangerschaft von einem nigerianischen Scharia-Gericht zum Tod durch Steinigung verurteilt worden. Safiya wurde schliesslich aus formellen Gründen begnadigt – drei Tage

nachdem Amina Lawal verurteilt worden war.

### Verfassung versus Sharia

Seit Ende der jahrzehntelangen Militärdiktatur gilt in der Verfassung Nigerias von 1999 das Recht auf Leben; die Todesstrafe wie auch Frauen diskriminierende Gesetze sind rechtswidrig. Trotzdem wurde das Scharia-Recht seither in den zwölf nördlichen der insgesamt 36 Bundesstaaten eingeführt. Es sieht neben Steinigungen auch so drakonische Strafen vor wie Amputationen und Auspeitschungen. Diese wurden und werden – im Gegensatz zu Steinigungen – auch bereits ausgeführt.

Im Verlauf der Verhandlung um Safiya Hussaini hatte sich der nigerianische Justizminister Kanu Agabi zu Wort gemeldet und die Scharia ausdrücklich für verfassungswidrig erklärt. Doch davon liessen sich die Machthaber im Norden des Landes nicht beeindruckten. Auch im Fall von Amina hat der Justizminister die Entscheidung des Berufungsgerichts schliesslich öffentlich verurteilt und der 30-Jährigen zugesichert, ihre Rechtsanwältin in den kommenden Verhandlungen zu unterstützen. Denn jetzt wird Amina das höhere Scharia-Berufungs-Gericht von Katsina anrufen. Sollten auch diese Richter den Einspruch ablehnen, wird sie mit ihrer Berufung schliesslich vor den Obersten Gerichtshof ziehen. Dann käme es zu einer verfassungsrechtlichen Auseinandersetzung über die Scharia auf höchster Ebene.

### Politischer Hintergrund

Amina und Safiya sind Spielbälle in einem grösseren politischen Spiel, das das Leben kosten kann. Darüber emporsteht auch Nobelpreisträger Wole Soyinka. Die zyprischen Behörden gewährten einer 21-jährigen Nigerianerin, die unverheiratet im siebten Monat schwanger ist, am 21. August aus Sorge um ihr Schicksal in ihrem Heimatland auf Zypern Asyl. Seit dem Übergang zur Demokratie ringen die unterschiedlichen Ethnien Nigerias um die politische Vorherrschaft. Durch die Einführung der Scharia hetzen die Führer der Hausa und Fulani im muslimischen Norden des Landes die Bevölkerung gegen den christlichen Sü-

den auf: In den vergangenen beiden Jahren sind bei ethnisch-religiös motivierten Übergriffen mehr als 6.000 Menschen getötet worden.

Der nigerianische Präsident Olusegun Obasanjo ist Christ. Eine direkte politische Auseinandersetzung mit den muslimischen Führern des Nordens hat er als Staatsoberhaupt noch nicht mit der Deutlichkeit geführt, die nötig wäre, um derart unmenschliche Strafen zu verhindern. Nigeria steuert jetzt auf eine Zerreihsprobe zu. Am Fall Amina Lawal könnten sich die ethnisch-religiösen Konflikte erneut entzünden und zu einem noch grösseren Blutbad eskalieren, als es 1967-70 an den Ibos in Ostnigeria (Biafra) verübt wurde.

[www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

### IHEU in Nigeria aktiv

Kurz nach den im November eskalieren religiösen Auseinandersetzungen in Nigeria ist Levi Fragell, Präsident der Internationalen Humanistischen und Ethischen Union in Nigeria mit Vertretern der dortigen Humanisten, Professoren und Mitgliedern von Nichtregierungsorganisationen zusammen gekommen und konnte zu Studenten der Ibadan Universität sprechen. Er besuchte auch 3'000 SchülerInnen der säkularen nigerianischen "Mayflower School", welche 1956 vom berühmten nigerianischen Humanisten Tai Solarin gegründet worden war.

Nigeria ist mit 120 Millionen EinwohnerInnen der bevölkerungsreichste Staat Afrikas. Er setzt sich zusammen aus rund 250 Sprachgruppen. Im Norden des Landes dominiert der Islam, im Süden das Christentum.

Die nigerianische Verfassung ist säkular, aber die islamische Bevölkerung im Norden radikalisiert sich zusehends. Vorläufiger Höhepunkt waren die Unruhen im Zusammenhang mit den geplanten Miss World-Wahlen während des islamischen Fastenmonates Ramadan.

### Humanistische Bewegung Nigerias

Die nigerianischen Humanisten (Nigerian Humanist Movement NHM) sind eine nicht-religiöse Organisation welche den Humanismus als ethische und demokratische Lebenshaltung propagiert. Die NHM versteht sich als



Sammelbecken für Atheisten, Agnostiker, Freidenker und Freireligiöse.

Die NHM wurde 1996 gegründet und ist seit 1998 in der Öffentlichkeit aktiv. Sie organisiert Konferenzen, Seminare und Vorträge über humanistische Themen. 1999 wurde die NHM am 14. Weltkongress der Humanisten in Indien als Mitglied in die IHEU aufgenommen. Im Jahr 2000 organisierte die NHM den ersten Nigerianischen Humanistentag an der Universität in Ibadan, im Staat Oyo und 2001 die erste internationale humanistische Konferenz im südlichen Afrika. Teilnehmer waren Humanisten aus Nigeria, Uganda und den USA.

Die NHM gibt die Zeitschrift "Humanist Inquirer" heraus. Aktiver Sekretär von NHM ist Leo Igwe, ein 32-jähriger Nigerianer. Er schreibt: "Nigeria ist ein sehr religiöses Land, in dem die meisten Menschen in irgendeiner Form von Aberglauben anhängen. Dies ist nicht nur bei den Analphabeten auf dem Lande, sondern bis hinauf in die urbanen Eliten und Studierenden. Der Glaube an Zauberei, Geister, Astrologie, Reinkarnation, Wunder und Erleuchtungen wird von den vielen Prophetinnen, Gurus, Geistheilen und Wahrsagern bekräftigt, die überall im Lande wirken. Sie behaupten, übernatürliche Kräfte zu haben und alles heilen zu können, sogar Aids.

Es scheint, dass dagegen kein Kraut gewachsen ist, obschon die Vernunft, wissenschaftliche Untersuchungen und manchmal ganz einfach die Zeit mehrfach bewiesen hat, dass es damit nichts auf sich hat, werden an den Schulen, bis hinauf an die Universitäten, in Zeitungen und Filmen pseudowissenschaftliche Glaubenssätze als genuine Wissenschaft präsentiert. Es gibt Studenten, die diese Machenschaften als 'Afrikanische Wissenschaft' verteidigen und alle Skeptiker als westliche Apologeten diffamieren. Skeptizismus ist in Afrika dringend nötig, um die Macht von uralten Mythen brechen und die von ihnen geprägten, manchmal schädlichen Traditionen aufzugeben. Ein skeptischer Ansatz wird die Menschen befähigen, über kontroverse Themen vernünftig zu debattieren."

Auszug aus "The Need for Skepticism in Nigeria" veröffentlicht im September 2001 auf [www.csicop.org](http://www.csicop.org)  
Übersetzung Reta Caspar

## FVS-Spende 2003

### Neue Vorschläge für Spendenprojekte gesucht

Zuhanden der Delegiertenversammlung 2003 werden wieder neue Projektvorschläge entgegengenommen. Der ZV ist bestrebt, den Delegierten jeweils 2-3 Projekte zur Auswahl zu stellen, darunter mindestens eines aus der Schweiz und eines aus dem Umweltbereich. Die Mitglieder werden aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen und Projektvorschläge einzusenden. Damit ein Projekt in die engere Wahl kommt, müssen folgende Unterlagen vorliegen:



- ✓ Projektbeschreibung
- ✓ Jahresbericht 2002
- ✓ Budget 2003 (eher unter Fr. 500'000)



Die Vorschläge sind einzureichen bis 10. März 2003 an die Verantwortliche für das Ressort "Soziales" im Zentralvorstand:

**Sylvia Roehri, Poststrasse 125, 8957 Spreitenbach**

## FVS-Spende 2002

### Ausbildungsplätze für junge Männer und Frauen

Noch bis zur Delegiertenversammlung 2003 ist das Spendenkonto offen zugunsten des Ausbildungsprojektes von Robert Kern in Rio das Ostras (Brasilien). **Spendenkonto: 90-19750 0-0**



Aus Rio das Ostras erreichten uns Ende 2002 folgende Zeilen:

"Ich habe es sehr streng. Der letzte Kurs ist am 21. Dez. fertig. Es sind wiederum 6 Schüler, zwei sind 17-19-jährige Mädchen, sie alle machen es recht gut. Der Vater der beiden kommt oft vorbei um zuzuschauen und mit mir zu sprechen. Leider ist ein Bursche nach 6 Wochen ausgestiegen weil die Mutter ihn zum Arbeiten geschickt hat um die Familie zu unterhalten.

Es ist einiges geschehen in Sachen Weiterausbau des abc: Die 2. Halle steht im Rohbau fertig gedeckt: Somit werde ich demnächst den Ausbau und die Installationsarbeiten an die Hand nehmen.

Frohe Festtage und guten Rutsch ins neue Jahr. **Robert Kern"**



Robert Kern (rechts) mit den KursteilnehmerInnen des letzten Kurses 2002